

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Wagnerspreis  
vierteljährlich für Höpfer 1 Mk., durch  
Bereit in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,  
Rottu, Zschätz, Kieritz, Gommis 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**  
Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeile  
... oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 109.

Remberg, Donnerstag den 16. September 1909.

11. Jahrg.

## Oesterreich-Ungarns Wehrkraft.

Aus Anlaß des Beschlusses, den Kaiser Wil-  
helm IV. in Oesterreich abgesetzt und  
währenddessen er an den dortigen Kaiser-  
mandaten teilgenommen hat, wird amtlich ge-  
schrieben: „Wie die deutsche, so ist die öster-  
reichisch-ungarische Wehrmacht ein schneidiges  
Kriegsinstrument, das aber ebenso wenig wie  
das unsre eine Waffe abenteuerlicher Ausfäße  
ist. Hüben und drüben sind die maßgebenden  
Personlichkeiten sich wohl bewußt, daß die  
friedliche Entwicklung der ihnen anvertrauten  
Völker nur solange gefördert ist, als das Schwert  
vor dem Völkern benutzbar bleibt; drüben und  
hüben ist man aber gleich wenig geneigt,  
die militärisch organisierte Volksmacht andern  
Zwecken dienstbar zu machen als dem Schutze  
wohlmöglicher Interessen und Rechte. Die  
Wehrmacht Deutschlands und Oesterreich-  
Ungarns bildet, so hoch ihr kriegerischer Wert  
zu bemessen ist, für keinen andern Staat eine  
Ursache der Beunruhigung; sie ist gerade in  
ihrer kriegerischen Entfaltung die notwendige  
Ergänzung zu dem diplomatischen Friedens-  
bühnen, das seit nun dreißig Jahren in  
Herzens Europas befehligt und in ungeschwächter  
Formdauer seine legende Wirkung auf die  
friedliche Entwicklung der europäischen  
Nationen ausgeübt hat. Dant der nie rufen-  
den Forderung des Kaisers Franz Joseph II.  
das „Deutschen Oesterreich-Ungarns“ seiner  
großen Aufgabe jederzeit gewachsen gemein,  
so sehr die Anforderungen im Laufe der  
Jahrhunderte sich auch gewandelt haben. Noch  
wenigen Monaten hat er in kritischer Zeit  
seiner vorzüglichen Wehrkraft, der ihm von  
jeher innezuwachsen hat. Von dem gleichen  
Geist worden die in Wärdern versammelten  
Teile der österreichisch-ungarischen Heeresmacht  
während der jüngsten großen Übungen be-  
fehligt, die ihnen Gelegenheit boten, die  
Eigenschaften einer mißsam und pflicht-  
treuen Vorbereitungarbeit vor den Augen der  
in inaktiver Waffenruhe verbliebenen Ober-  
häupter der beiden Kaiserstaaten zu erproben.  
Unter der Führung eines nie wieder herrschend  
wird das Heer Oesterreich-Ungarns immerdar  
eine sichere Stütze sein, in deren Schutz die  
Völker der habsburgischen Monarchie ihre  
reinen Rechte zu stets wachsender Blüte und  
Bedeutung werden entfalten können.“

## Aus der Heimat und des Reichs.

(Mitteilungen aus dem Reichslande sind aus jederzeit  
willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)  
Remberg, den 15. September 1909.  
\* **Defestlicher Wehrdienst.** Morgen  
Donnerstag, den 16. September: Abnahme  
der Bewußung, stellensweise noch leichte Regenfälle.  
\* **Wichtige Tage** hat uns der September  
bis jetzt gebracht. Freundlicher Sonnenschein  
und karolische Luft rufen uns mit Wacht ins  
freie Feld hinaus zu frohen Wandern über  
Berg und Tal, und herrliche Fernsichten schaffen  
uns willkommenen Wechselungen hierbei. Die  
Landwirtschaft macht täglich weitere Fortschritte  
und neben dem Getreide kündigt schon das Getreide  
und Rot der Wälder auf. Neben uns wird  
sich schöne Spinnwerke und Herbsttage, wie  
sie uns hauptsächlich auch weiterhin befehligt sein  
werden, mehr, zum Stübchen sind's im  
November, und den anderen Wintermonaten  
noch Zeit, und werden die Tage immer kürzer,  
ist es morgens und abends auch schon empfind-  
lich kühl und wir es drücken auf den Feldern  
und Wäldern immer über, so soll uns das doch  
nicht die Freude nehmen an dem, was die  
herrliche Natur uns bietet und auch den Mut  
nicht zu rüstigen Schaffen selbst in unwirt-  
licher Zeit.  
\* Wir wollen nicht unterlassen, auch an  
dieser Stelle auf die im Anzeigenteil der vor-  
liegenden Nummer befindliche Bekanntmachung  
betr. Revision der Leuchtungsarten etc. hin-  
zuweisen.  
\* **Montag** abend fand im Ratseller die  
erste Besprechung des Rantorei-Männer-  
Gesangsvereins beim neuen Ratswirt statt.

Nunmehr achtzig Jahre hat der Verein seinen  
Stammstift in den Lokalitäten des Ratsellers  
und auch Herrn Schröder wurde die Ehre der  
Reinigung zuteil. In Anbetracht dieses wichtigen  
Ereignisses freudete denn auch der neue Rats-  
wirt den Gangesbrüdern einen recht feuch-  
twilligen Krant und führte in seiner ganz  
für beste Bewirtung zu sorgen und seine Liebe  
zum Gesang einen unaussprechlichen Vorn dar-  
stelle. Die Gattin deselben überreichte hierauf  
den hochverehrten Dirigenten einen Blumen-  
strauß von wahrlich sabelhaftem Umfang.

\* Das für Freitag abend im Schützenhaus  
angekündigte Vortragsprogramm wurde durch  
Sänger schein auch diesmal wieder vor aus-  
verkauften Hause stattgefunden, denn die Vor-  
sprache nach Einlasszeiten ist bei den Verkauf-  
stellen eine sehr gute gewesen. Es ist dies  
wohl zugleich ein Beweis dafür, daß die Sibel-  
Sänger es verstanden haben, sich durch ihre  
früheren Beispiele die Gunst des Remberger  
Publikums zu erwerben. Auch für das morgen  
stattfindende Auftreten ist wieder ein vor-  
zügliches reichhaltiges Programm aufgestellt,  
so daß ein anlassender Abend den Besuchern  
bevorsteht. Von den uns vorliegenden zahl-  
reichen Programmteilen gehen wir nachstehend  
denjenigen des „Anb. Staatsangerees“ in  
Zusammenhang.

Die Sibel-Sänger, welche sich schon seit  
vielen Jahren der Gunst des Remberger Publi-  
kums erfreuen, gaben auch gestern wieder vor  
gut besetztem Saale ihre Leistungen zum  
Besten. Die einzelnen Teile des vorzüglichen  
Programms wurden wie üblich durch gute  
humoristische Quartette — mit allen mög-  
lichen bekannten Melodien — eingeleitet.  
Herr Dr. Sibel bewies durch seine betonen  
geistreichen Vorträge eine recht gelungene Junge-  
reife, die ja auch in seinen Frauenrollen  
Großartiges leistet, und Herr Fabian dürfte  
sich als unübertrefflicher Damentenor be-  
haupten. Die Regitationen des Herrn Welle  
wurden mit großer Spannung verfolgt. Der  
zu gern lautet man immer wieder den Vor-  
trägen der verschiedensten Instrumente, die Herr  
Barra mit großer Virtuosität beherrscht. Auf  
dem humoristischen Gebiete ist und bleibt wohl  
der originelle und groteske Hölzer der Stern  
das ganze Abends. Daß die Künstler nicht  
nur humoristisch Großes leisten können, bewies  
das für heute festgesetzte Programm vesperlich  
ebenso wie das gestrige einen gemischten  
Abend, auf dem wir, da es das letzte Beispiel  
in dieser Saison ist, ganz besonders hervorheben.  
\* Eine für Galt- und Schwanke wichtige  
Verpflichtung hat der Minister für Handel und  
Gewerbe in Preußen an alle Polizeibehörden  
gerichtet: Nach einer für die preussische  
Monarchie gültigen Polizei-Verordnung über  
Festhaltung der Sonntag- und Feiertage  
dürfen an dem ersten Tage der christlichen  
Hauptfeste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten),  
am Vorabend und bereits an den Vorabenden  
dieser Tage, sowie in der ganzen Karwoche  
weder öffentliche noch private Tanzmuffen,  
Wälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet  
werden. Der Begriff der „ähnlichen Lustbar-  
keiten“ dient bisher den Polizeibehörden viel-  
fach als Handhabe, nicht nur Tanzmuffen  
und Wälle, sondern fast alle musikalischen Ver-  
anstaltungen selbst Konzerte, Vorstellungen in  
Musik usw. an den genannten Tagen zu ver-  
bieten. Der Minister hat, nach der „Zeit-  
z.“, die Polizeibehörden nunmehr angewiesen,  
die genannte Verordnung so auszulagern, daß  
unter „ähnlichen Lustbarkeiten“ nur mit Tanz-  
muffen verbundene Veranstaltungen zu ver-  
stehen sind.

\* Ein schlechtes Dienjahr. Wohl selten  
gibt es in der Interei ein solch mageres  
Jahre wie diesmal. Die Sonntage sieht in  
seinem Vergleich zu dem letzten Winter von  
unserer Gegend. Wie mancher Dienstmann  
sieht jetzt vor seinen Wäldern und sieht viele  
Stücke, die immermehr zurückgehen. Die Ur-  
heiser sind Weisheitslosigkeit und Futtermangel.

Es ist die höchste Zeit eingzugreifen. Zusehen  
junger Königinnen guter Klasse (Italienisch-  
Deutsch oder reine Italienische) entschädigt die  
geringe Ausgabe im nächsten Jahre doppelt.  
Ein Füllchen in kleinen Portionen ist zwecks  
Anleihen junger Brut sehr zu empfehlen.  
Reichliches Futter zur Überwinterung ist in  
diesem Jahre dringend nötig, da fast alle  
Vorräte aufgebraucht sind.

\* Der Papierdrachen verschafft unserer  
Schuljugend jetzt bei Auszug des Sommers  
ein besonderes Vergnügen. Die harmlose Ver-  
lustigung ist den Kindern wohl zu gönnen.  
Nur muß das Drachensteigen an solchen  
Orten stattfinden, wo sich Telefon- und Tele-  
graphendrähte nicht befinden. In den Straßen  
der Stadt darf der Drachenport nicht betrieben  
werden, weil die Drachen in den zahlreich  
vorhandenen Drähten hängen bleiben und  
unter Umständen Betriebsstörungen verur-  
sachen.

Schwere Unwetter in der Provinz  
Sachsen. In der Nacht vom Sonnabend zum  
Sonntag und am letzten Sonntag sind in einem  
Teil der Provinz Sachsen, besonders nach dem  
Südwest hin, schwere Unwetter niedergegangen,  
die leider empfindliche Schäden verursacht haben.  
Mitterberg, 14. September. In der Göt-  
terstraße ereignete sich gestern Vormittag ein Ver-  
formungsfall, das bewies, wie gefährlich die Passage  
in dieser engen Straße werden kann. Ein  
Wagen fuhr schwerbeladen nach dem Güter-  
hof zu und sollte infolge des schlüpfrigen  
Pflasters rasch die abschüssige Straße bergab.  
Von der entgegengekehrten Seite kam ein Rad-  
fahrer die Straße herauf; als er am Wagen  
vorbeifuhr, glitt das Rad auf den Stein  
und der Fahrer kam zu Falle. Nur durch  
einen glücklichen Umstand konnte er sich noch  
auf den Füßen halten, sonst wäre er unter  
die Wagenräder gekommen und ein schwerer  
Unfall hätte sich nicht verhindern lassen.

Wörth, 13. Sept. Bei dem am gestrigen  
Nachmittage über Wörth und Umgebung  
niedergegangenen schweren Gewitter schlug der  
Blitz in benachbarten Orte Schömitz in die  
Wohnhaus des Ortschulzen Schmidt ein, ohne  
jedoch zu zünden. Der Blitzstrahl, welcher  
durch den Schornstein ging, demolierte in der  
Küche, Vorratskammer und den beiden vorderen  
Stuben alles was nicht niert und angeschlossen  
war. Glücklicherweise ist im dem Schornstein  
ein Ehepaar, welches sich im Hause befand, kein  
Schaden angelitten worden. Der Schornstein,  
welcher am meisten gelitten hat, mußte, da er  
einzigartig drohte, heute vormittag abge-  
rissen werden.

Mitterfeld, 15. Sept. (An die lustige Frau  
Fleischermeister.) Die polnische Fingerringe  
nahm dieser Tage eine Dame aus Deberan  
i. S. in Anspruch, welche während der Beper-  
faltung mit ihrer Familie in Mitterfeld weilte.  
Hier gelang es ihnen nicht, in den überfüllten  
Hotels ein Mittagsmahl zu erhalten, und so  
begaben sie sich, kurz entschlossen, in einen  
Fleischerladen, woselbst die Frau Meisterin  
dieses Amtes waltete und ihnen auf Verlangen  
diverse Würstchen verabreichte. Diese haben  
die Anerkennung der Deberaner Dame ge-  
funden, denn in einer kürzlich nach hier ge-  
sandten Karte schreibt sie, daß die Würst  
sehr vorzüglich und delikate war, daß sie dem Herrn  
Meister ihr Kompliment machen müsse; gleich-  
zeitig erjudete sie um eine Postsendung diver-  
ser Würstchen. — Die Sache hatte aber  
noch einen Haken, da in der Zwischenzeit die  
Dame den Namen des betr. Fleischermeisters  
vergesen hatte. Sie wußte sich aber zu helfen,  
indem sie folgende Adresse auf die Postkarte  
schrieb:

„An die lustige Frau Fleischermeister.  
Sie hat blondes, lockiges Haar, das Ge-  
sicht neben einer Kommode, bis-aus-  
sehen blasse Haare. Mitterfeld, Provinz  
Sachsen.“

Die Karte gelangte in die Hände der  
Adressatin.  
Erfurt, 9. Sept. Eine recht trübe Per-  
spektive zeigt sich einem großen Teil der  
heißigen Arbeiter. Während seit langer Zeit

schon eine bedeutliche Arbeitslosigkeit herrscht  
eine große Anzahl meist nur sogenannter Ge-  
legenheitsarbeiter ohne Beschäftigung ist, klagen  
auch Handwerker über Arbeitsmangel. Gruppen-  
weise sieht man die Arbeitslosen in den  
Straßen; das städtische Arbeitsnachweisesbureau  
ist täglich, besonders des Morgens, von Ar-  
beitsuchenden förmlich belagert, für auswärtige  
durchziehende Arbeiter ist gar keine Aussicht  
auf Arbeit. Man sieht häufig des Morgens,  
wie ein ganzer Trupp durchziehender Arbeit-  
suchender nach städtischen Arbeitsplätzen ge-  
schickt wird, wo sie für die erhaltene Verlegung  
mehrere Stunden arbeiten müssen, um dann  
wieder weiterzuwandern.

Vom Thüringer Waide. Die Blühte  
ist in diesem Jahre in den Wäldern des  
Thüringer Waldes recht gering. Stenpflanze  
und Pfeiflinge, die sonst in großer Zahl um  
die Zeit gefunden wurden, sind nur ganz  
wenig vorhanden. In den Gebirgsflüssen ist  
der Wasserstand in der letzten Zeit wegen  
Mangels an Niederschlägen bedeutend gesunken.  
Viele Wasserbetriebe in den Tälern stehen täg-  
lich längere Zeit still.

Schömitz, 10. Sept. (Der brave Polizeihund.)  
Hier wurde ein Landwirt wiederholt  
bestohlen. Jetzt ist der Dieb mit Hilfe eines  
Polizeihundes aus Eisenach ermittelt worden.  
Das kunge Tier nahm eine Spur auf und  
verfolgte eine ganz bestimmte Richtung, tief  
bestimmte Wege, und blieb dann plötzlich vor  
einem Haus, das ihm ohne Zweifel  
verdächtig vorkam, stehen. Der Führer des  
Hundes ging darauf mit diesem wieder nach  
dem Gehöft zurück und schlug von dort ganz  
andere Wege ein. Der Hund wich aber von  
diesen Wegen sofort wieder ab und nahm die  
Richtung wieder auf das betreffende Haus,  
vor dem er stehen blieb. Hier wohnten also  
zweifellos der oder die Diebe. Aber das  
Haus war verschlossen. Nach einigen Suchen  
schlug dann das Tier wieder eine bestimmte  
Richtung ein, und blieb vor einer Scheune  
stehen, in der gearbeitet wurde, und stellte  
dann einen der Arbeiter. Dieser war der  
Wesiger des ominösen Hauses. Kurze Zeit  
darauf stellte dann der kunge Hund auch noch  
eine Frau, die im Haushalt eines anderen Ge-  
höfts beschäftigt war, die sich als die Frau  
des von dem Tier ermittelten Arbeiters ent-  
puppte. Man hatte also sicher die Diebe vor  
sich, und als ihnen die Diebereien auf den  
Kopf zugehrt wurden, bekennten sie sich zu  
einem unmissenden Geständnis.

Schnewege, 10. Sept. (Folgen der Tabak-  
steuer.) In der Tabakindustrie machen sich  
die Folgen der Tabaksteuer bereits bemerkbar.  
Der Eingang von Aufträgen läßt sehr zu  
wünschen übrig. Das ist darauf zurückzu-  
zuführen, daß Geschäftskreise und auch Private  
ihren Bedarf, teilweise auf Jahre hinaus ge-  
deckt haben. Es sticht das Geschäft insolge-  
dessen fast vollständig. In einer ganzen An-  
zahl Fabriken, die jetzt sämtlich einige Stunden  
früher schließen, teilweise auch die Arbeiter  
nur unrichtig beschäftigen, müssen Arbeiter-  
entlassungen erfolgen, weitere Entlassungen  
sind noch bevor. Bei dem Maffistrad gehen  
deshalb fortgesetzt Unternehmungsgebiete von ge-  
schäftlichen Arbeitern ein. Auf dem Eisenbahne  
haben mehrere Fabriken den Betrieb völlig  
eingestellt.

## Vermischtes.

Ein schauer Vorfall. In einem  
im Eischelede gelegenen Orte wurde kürzlich  
ein Handwerksbursche verhaftet, bei dem man  
zehn falsche Markstücke vorfand, die dem noch  
nicht lange im Amte befindlichen Dorfschulzen  
zur Aufbewahrung übergeben wurden. Kurz  
darauf erhielt der Schulze von der Staatsan-  
waltschaft die Aufforderung zur sofortigen Ein-  
sendung der Falschstücke. Der Schulze er-  
wählte sofort den kürzesten und bequemsten  
Weg, um sich des Auftrages zu entziehen.  
Ein Postamtverformular war bald be-  
schafft, und man wurden die falschen Stücke  
unter der Adresse der Staatsanwaltschaft bei  
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)



**Frucht vor dem Wahnsinn.** Ein sehr bekannter Musikant aus München hat auf dem Starbeger See Selbstmord verübt. Er legte sich, nachdem er sich einen mit Steinen gefüllten Rucksack umgehängt hatte, auf den Bootsrand und gab dann einen Schuß auf sich ab. Das Boot fahrte und der Müller ertrank. Frucht vor Wahnsinn hat den tapferen Künstler, der in glücklichen häuslichen Verhältnissen lebte, in den Tod getrieben.

**Recherchiert.** Ein Sekretär des Amtsgerichts wollte sich vom Tische des Straßburger Justizpalastes den Borkelstein des „3 III“ anschauen. Mithilfe verlor der Anwalt das Gleichgewicht, stürzte ab, durchschlug zwei Glasbläser und blieb mit sechsmerterigen Wunden auf dem Boden des Richterstes liegen.

**Offenbachbier.** Im D-Quadrat-Paßel—Müllhausen—Straßburg sind einem Reisenden aus der von ihm mitgeführten Handtasche Äpfel in Gesamtmenge von etwa 12 000 M. gestohlen worden. Es befinden sich darunter eine einreihige edle Perlenkette mit Brillant und Saphirstein, mehrere goldene Schmuckstücke mit Brillanten, sowie verschiedene Broschen und Ringe mit Brillanten und Diamanten.

**Im Gefängnis gefangen zu werden** — dieses gewiß seltsame Vorkommnis ist einem 23-jährigen Juristen namens Krefz in Schlefstadt passiert. Er war dem Staate noch einen Steuerbeitrag von 1,82 M. schuldig, den der Gerichtsvollzieher dieser Tage von ihm einziehen wollte. Als der Beamte zu diesem Zwecke in der Wohnung des Schuldners erschien, wurde ihm mitgeteilt, daß der junge Krefz sich kürzlich im Gefängnis befinde. Er war am Tage zuvor gelegentlich eines Tagesvergnügens in eine Kauterei verwickelt worden, in deren Verlauf er sich des Wiberstandes und der Beamtenebelbückung schuldig machte, so daß man ihn, nachdem er durch einen Schöffen über den Kopf hinweggenommen, in eine Anlegungs eines Notverbandes in Haft nahm. Der Gerichtsvollzieher dachte, daß der junge Mann, da er mit dem Landvergnügen vorzeitig hatte Schluß machen müssen, bei seiner Verhaftung noch Bargeld bei sich gehabt habe und er ermahnte ihn im Gefängnis, ob man dem Einzelgefangenen nicht das Geld abgenommen habe. Das wurde ihm bestritten. Der Krefz war drei Mark beschlagnahmt worden, von denen der fähige Gerichtsvollzieher den ihm zumommen Betrag pfändete.

**Eine schwere Bluttat** ist auf dem Gute Köthen bei Mülowe im Kreise Mochungen verübt worden. Dort überfielen sechs russisch-polnische Arbeiter den Unterwieser Hof, bei dem sie in Quartier standen, in seiner Wohnung und richteten ihm scharflich zu. Dem M. ist der Leib aufgeschlitzt; außerdem hat er mehrere Messerstücke in den Kopf erhalten, so daß er hoffnungslos daniederliegt. Die Unmenschen raubten ihm auch in der Wohnung einige hundert Mark, die er in der Wohnung hatte. Die Verhaftung erfolgte am 10. d. M. und ergreifen hierauf die Mörder. Der Überfall hatte die politischen Arbeiter vor etwa vierzehn Tagen auf dem Wahnhofe in Marienburg engagiert. Die dortige von dem Verbrechen benachteiligte Polizei nahm mehrere auf dem Wahnhofe eingetroffene russisch-polnische Arbeiter als der Tat verdächtig fest, die aber nicht in der Lage waren, aus der Haft entlassen werden, da sich herausstellte, daß keine der inhaftierten Personen mit der Bluttat in Verbindung stand. Ihren Zutritt zu einem Gefängnis der Polizeibehörde konnte bald darauf einer der als Täter in Frage kommenden Arbeiter ermittelt und verhaftet werden.

**Schweres Unglück** bei den österreichischen Kaiserwahlen. Nach Schluß der öffentlichen Stimmenzählung ergab sich bei dem 6. Dragoner-Regiment ein schweres Unglück. Das Regiment bildete im Freien. Gegen Winternacht trat die Scheinwerfer der feindlichen Partei in Tätigkeit. Die Wende von der Gefährdung dieses Regiments wurden durch das grelle Licht unruhig, eilten sich los und häuften über die schlafenden Soldaten weg. Einem Zugführer wurden der Brustkasten und die Hüften einge-

drückt, 19 Soldaten wurden schwer verwundet. Mehr als drei Viertel der durchgegangenen Pferde erlitten Verletzungen.

**Zusammenstoß eines Offiziers mit Fischen.** In einem Kaffeehaus in Prag tagte eine sächsische Gesellschaft. Als sich einer der Teilnehmer in Schmalreden über das Mittlere erging, zog ein an einem Nebenische stehender Bekannter seinen Sessel und verlegte damit dem Schmalredner einen Weg. Der Bekannte wurde hierauf auch von andern Fischen angegriffen, lief er sich mit seinem Degen zur Wehr und verletzte mehrere Bekannte.

**Das „Tafelberg“** Lord Rothschilds, der bekannte zu Berlin-Bühnen in freundschaftlichen Beziehungen stehende englische Aristokrat, erlitt

Morgen wurden durch eine Explosion in einem Bohloch die Petroleumröhren von weiteren zehnjährigen Bohrlöchern in Flammen gesetzt. Man fürchtete, daß sich das Feuer noch weiter ausbreiten würde. Der bisherige Verlust wird auf etwa 500 000 M. geschätzt.

### Gerichtshalle.

Leipzig. Die Revolverjäger vor dem Reichsgericht, bei der der Kaufmann Großer einen Kanakleit als einen Reichsgerichtszustand (sicher verlegt, wird die Gerichte noch weiter beschlagnahmt. Großer war längere Zeit in der Arrestanstalt Sonnenstein auf seinen Gefängniszustand beobachtet und von den Sachverständigen

### Der Einzug des Roghi Bu Hamara als Gefangener in fez.



Der „Roghi“ Bu Hamara, der marokkanische Zoroastrianer, hat seinen Einzug in Fez auf andere Weise gehalten, als er zur Zeit seiner Eroberung der Stadt durch den Sultan Mohammed II. im Jahre 1517 geschehen war. Nach alter marokkanischer Sitte wurde der Gefangene in einen eisernen Käfig gehetzt, der auf dem Rücken eines Kamels in die Straßenstadt des Sultans gefahrt wurde. Der

feindliche Zug wurde von dem Zeremonienmeister des Sultans geleitet. Mithilfe überführte das Volk den gefesselten Gefangenen während seines Lebensweges mit Beschimpfungen und Spottreden, die er im übrigen gar nicht inwändig blieb. Im Sultanspalast angelangt, wurde Bu Hamara der Tortur unterworfen.

einen Automobilunfall. Das von ihm selbst geleitete Fahrzeug streifte auf einer abfälligen Straße in Westmoreland (England) eine Frau. Das Automobil, dessen Räder zertrümmert wurden, stürzte um, Lord Condale blieb fast unverletzt, während zwei Chauffeurs, die im Wageninnern saßen, auf die Straße geschleudert und schwer verwundet wurden.

**Welfsprache „Gberano“.** Der in Barcelona lagende fünfte Gberanienkongress, an dem 1350 Personen aus 33 Nationen teilnahmen, wurde nach Beendigung seiner Verhandlungen geschlossen. Die Verhandlungen nahmen einen betriebligen Verlauf. Als nächster Kongreßort wurde Washington gewählt.

**Großer Brand in dem rumänischen Petroleumrevier.** In der Petroleum-Region

für unzurechnungsfähig erklärt worden. Die Gefängnis-Kammer des Landgerichts Leipzig stellte daraufhin das Verfahren ein und ordnete an, daß Großer wieder auf freien Fuß gesetzt werde. Gegen diesen Beschluß, wonach das Verfahren gegen den Kaufmann Oswald Großer einzustellen ist, hat die Staatsanwaltschaft Einspruch erhoben. Großer ist zwar aus der Untersuchungshaft entlassen, befindet sich aber nicht auf freiem Fuße, sondern ist von der Staatsanwaltschaft dem Leipziger Armenamt übergeben und in einer Anstalt für geistig zurückgebliebenen Menschen untergebracht worden, wo er bis zur Erlangung eines Gubernierens mit seiner Vermögensbehörde Steigling und bis zur Erledigung der Befehle der Staatsanwaltschaft bleiben wird.

**Paris.** Das Schwurgericht beurteilte den

der behagliche Schimmer des häuslichen Glückes.

Nichts trübte das ruhige, glückliche Leben in der Familie des Kammerherrn. In steter Fröhlichkeit und Gesundheit konnte er täglich seinem Vater nachsehen, er war ein Beamter von allem Schrot und Korn, wie alle seine Kollegen gern anerkannt, und kaum gönnte er sich die Sonntage zu seiner Erholung.

Seine Gattin hatte sich gefügt, ihre diola einige Stunden zu entbehren, mit einem Seufzer dachte sie, ob es denn nicht endlich genug mit der Gehelamtheit sei. Jetzt war Mola bald achtzehn Jahre, andere Mädchen verheiratet, sie lag schon in dem Alter, und sie lag noch immer über den Häusern.

Frau Gebert war allein zu Hause und ging in ihrem Gärten, das eben begann, die Frühlingsboten ins Licht zu schicken, auf und ab. Hier und da strich sie fast ärmlich über eine ansehnliche Krone, über einen frischen grünen Zweig und lockerte die Erde, wo eine Strauchblüte verstaubte, sich hindurchzudrängen. Die Freude, die beim Erbaden der Natur, bei dem fröhlichen Zeigen, das es Frühling wird, in jedes unverbundene Menschenherz zuckt, verklärte auch Frau Geberts Gesicht; als sie jetzt leichte Schritte hörte, lenkte sie ihren Blick, das toben die Gartenmitte hin, ein voller Beifriedrich aus dem Muttergange entgegen.

Es war aber auch eine Freude, den Blick auf der schlanken, jugendlichen Gestalt ruhen zu lassen. Mola nahm den Strohhut ab und hing ihn über den Arm, dann eilte sie auf die Mutter zu, um sie zu küssen und mußte sich

knirschend Lappati, der während eines Ausfluges eine Sprengbombe auf den Rauchfang einer Fabrik in Niwe de Bier gelegt hatte, zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Ein Anarchist namens Brai, der Lappati ein Stück zur Anfertigung von Bomben gefesselt hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

### Gemeinnütziges.

**Die Leichten Querschnitte** tauche man das betreffende Glied in ein heißes Wasser, als es ertragen kann. Dies kleine Mittel lindert sofort den Schmerz.

**Gelbgeordnete Wachsleinwand** wäscht man mit Seifenwasser und reibt sie nach dem Abspülen mit etwas Terpentin ein.

### Buntes Allerlei.

**Saftung der Eltern für Kinder.** Kinder richten oft viel Unheil an. Es kommt daher oft vor, daß sich Kinder beim Spielen über die Verletzung, daß das eine oder das andere Kind Schäden für das ganze Leben davonträgt. Es sei an die sehr gefährlichen Spielzeuge wie Pfeilbogen, Armbrust, Leisung erinnert. Auch an das gefährliche Spielen von Steinen auf andere Kinder. Es ist vorzuziehen, daß einem andern Kinde ein Auge ausgehöhlen oder ausgerissen wurde. Sind die Eltern des verletzenden Kindes dafür verantwortlich? § 333 des Bürgerlichen Gesetzbuches hat darüber: Wer trotz des Geleges zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres körperlichen oder geistigen Zustandes der Bewußtlosigkeit bedarf, ist zum Erlasse des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten unwirksam verursacht. Die Gruppenspflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt, oder wenn der Schaden aus der gehörigen Aufsichtsführung entfallen sein würde. In solchen Fällen haben die Eltern zu beweisen, daß sie ihre Aufsichtspflicht erfüllt haben. Solch ein Beweis kann recht schwierig sein. Die Eltern müssen nachweisen, daß sie über das Kind eine Aufsicht ausgeübt haben, wie sie vorläufige und sorgfältige Eltern im allgemeinen ausüben. Mehr wird von den Eltern nicht verlangt und kann nicht verlangt werden. Über dieses Maß von Aufsicht wird von ihnen verlangt, sonst müssen sie für die Schäden haften, die die Kinder anrichten.

**PR Die gesundheitliche Bedeutung des Waldes.** Voran beruht es eigentlich, daß wir im Sommer uns in den Wald flüchten und daß wir uns nach einem ausgeübten Waldspaziergang ganz besonders erfrischt fühlen? Es ist vor allem die Frische des Waldes, die uns wohlthut. Durch die Bewaldung werden die Temperaturerhöhungen abgemildert, während des Sommers ist der Waldboden kühler als der freigelegene, im Winter dagegen ein wenig wärmer. Die Wälder bewirken einen Ausgleich der Temperatur, dadurch, daß sie eine zu starken Wärmeabstrahlung durch fortwährende Verdunstung von Wasser entgegenwirken und sie auf keinen Abfall durch die reichliche Feuchtigkeit der Atmosphäre und durch Uebelbildung vorkommen. Ebenso ausgleichend wirken sie auf die Niederschläge. Von dem gefallenen Regen halten sie einen verhältnismäßig großen Bruchteil in der oberen, niedrigen Bodenschicht zurück, und dieser Anteil fällt nicht einer plötzlichen, sondern einer langsameren, mäßigen Verdunstung anheim. Außerdem hält sich die Luft innerhalb der Wäldungen aromatisch und fräudere. Schließlich wird bei hoher Lufttemperatur die Atmung des Körpers durch Abstrahlung begünstigt.

**PR Mersele Wissenswürdiges.** An den heißen Berliner Beppelungen wurden von den öffentlichen Verordnungsstellen 4 190 000 Personen befreit. — In der Wäldung zu Stockholm befindet sich eine „Frischluft“, die auf Gletscher gedrückt ist. Deutschlands Ausfuhr zur See hat sich in den letzten acht Jahren geradezu verdoppelt.

bagu niederbeugen, da sie fast einen Kopf größer war. Das es Mutter und Tochter waren, sah man sofort aus der unverkennbaren Ähnlichkeit. Nur die Augen hatte Mola von ihrem Vater geerbt, sie waren ganz schwarz und von dunklen Brauen und Wimpern beschattet. Dieser Kontrast zu dem goldblonden Haar und dem rosenfarbenen Teint gab dem Gesicht einen ungeheuren pikanten Ausdruck, und wenn sie leicht machede, um Mola schen zu nennen, die Nase etwas zu klein, den Mund etwas zu groß fand, so war sie doch entschieden ein sehr hübsches Mädchen, an dem wohl nicht leicht jemand vorüberging, ohne der höchsten Erscheinung einen freundlichen Blick zu schenken.

„Du siehst ja so rot aus, gibbes Kind,“ sagte Frau Gebert und streichelte die Wangen der Tochter.

„Es ist der Heiß, Mütterchen, mit dem ich meine englische Veston beende habe. Jetzt tragen wir halb Seidstoffe, nicht? Wohl ist das Ermen, und danach wird meine Nase nie mehr von dir weichen. Und weißt du was, Mama, wenn ich mein Ermen glänzlich bestanden habe, hat der Papa mir verprochen, mit uns eine Meise zu machen.“

„Ach ach!“ lachte Frau Gebert, „der Vater aus Meisen denken! Dazu ist er viel zu bravem geworden. Seit Jahren schon hat er seinen Ermen in Köln beisehen wollen, er ist nie wieder gekommen, und er würden dich wohl nie haben gesehen haben, wenn er jetzt nicht hierher verlegt würde.“

83 1 (Fortsetzung folgt.)

dem Landbesitzer eingezahlt. Der im nahen Dorfe wohnende Postagent hatte keine Ahnung, daß ihm falsches Geld überliefert wurde, und so ging die Anweisung ruhig an ihre Adresse ab. Der Staatsanwalt soll sich beim Empfänger der Umweilung über den Orts-gewaltigen sehr anerkennend geäußert haben. Die sofort angefertigten Nachforschungen nach dem falschen Markstücken hatten keinen Erfolg; diese waren inzwischen teils der Aufgebepostle durch Auszahlung in den Berlebe gelangt.

**Standesamt Kemberg.**  
Geburten.

Jul. Am 4. dem Müller Adolf Gierfindt 1 S. Am 5. dem Schneidermeister Wilhelm Rottke 1 S. Am 11. dem Maler Paul Nieme 1 F. Am 17. dem Arbeiter Wilhelm Klüwe 1 F. Am 20. der unversehrt. Dienstmagd Maria Piegner 1 S. Am 20. dem Grundbesitzer Thomas Raspey 1 S. Am 28. dem Arbeiter Otto Ost 1 S.

August. Am 3. der unversehrt. Dienstmagd Minna Löfer 1 F. Am 8. dem Lokomotiv-heizer Karl Rosenkhal 1 S. Am 11. dem Gendarmenle-Wachmeister Hermann Fichtner 1 S. Am 11. dem Maler Carl Thiere 1 F. Am 24. dem Schmiedemeister Ernst Thoma 1 S. Am 24. dem Landwirt Albert Köhler 1 S.

**Aufgebote:**

Jul. Der Stellmacher Friedrich Otto Voigt in Pratau mit Hedwig Kanert hier. Der Hand-arbeiter Friedrich Wilhelm Hennemann hier mit der Dienstmagd Minna Löfer hier. Der Arbeiter Otto Thiele hier mit der Dienstmagd Emma Müller hier. Der Tischler Ernst Ellmer hier mit der Dienstmagd Amalie Hedwig Klitz in Radis. Der Malergehilfe Otto Morgen in Marwitz mit der Blätterin Helene Anna Hermine Werner in Marwitz.

August. Der Architekt Reinhard Anschütz hier mit der Verkäuferin Elisabeth Gräfe hier. Der Böttcher Ernst Hirschmann hier mit der Arbeiterin Berta Kohnmann in Deffau.

**Ehe-schlüsse.**

Jul. Der Stellmacher Friedrich Otto Voigt in Pratau mit Hedwig Kanert hier.  
August. Der Arbeiter Otto Thiele hier mit der Dienstmagd Emma Müller hier. Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Hennemann hier mit der Dienstmagd Minna Löfer hier. Der Architekt Reinhard Anschütz hier mit der Verkäuferin Elisabeth Gräfe hier.

**Sterbefälle.**

Jul. Am 4. die Witwe Christiane Heinsdorf 92 J. Am 17. die Witwe Eleonore Haase 84 J.  
August. Am 4. Franz Willi Piegner 2 W. Am 6. Minna Hedwig Lisa Löfer 1 W.

**Bericht über den Schlachtviehmarkt.**

Leipzig, den 13. September.  
Antrieb: 678 Rinder, und zwar: 227 Ochsen, 55 Kalben, 194 Kühe, 202 Bullen; 267 Rinder, 665 Schaf, 1630 Schweine; zusammen 3149 Tiere. Davon: 1. vollfleischig, angendelte Vieh-schlachtwares bis zu 8 Jahren, Schlachtgewicht 84, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere auch

gemästete, Schlachtgewicht 77, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 66, 4. gering gemästete eben Alters, Schlachtgewicht 63. Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, angendelte ersten höchsten Schlachtwares, Schlachtgewicht 82, 2. vollfleischig, angendelte 2. bis höchsten Schlachtwares bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 76, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 67, 4. mäßig ge-mästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 65, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 46. Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwares, Schlachtgewicht 89, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 84 bis 80, 3. Rinder: 1. beste Maß- (Rohfleisch) und beste Sang-fähig; Lebensgewicht 70, 2. mittlere Maß- und gute Sang-fähig, Lebensgewicht 24, 3. geringe Sang-fähig Lebensgewicht 23. Schafe: 1. Wollschämer und jün-gere Wollschämer, Lebensgewicht 43, 2. ältere Woll-schämer, Lebensgewicht 40. Schweine: 1. voll-fleischig der älteren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 77, 2. voll-fleischig, Schlachtgewicht 74, 3. gering emästete Schlachtgewicht 70, 4. Saugen rind über, Schlacht-gewicht 68. Alles in Mark für 60 kg. Wertan: 569 Rinder, und zwar: 179 Ochsen, 51 Kalben, 175 Kühe, 164 Bullen; 267 Rinder; 513 Schafe, 1617 Schweine.

**Beamtmachung.**

Am 20. und 21. d. Mts. von vormittags 8 Uhr ab findet in hiesiger Stadt die diesjährige Revision der Duntungsarten statt. Zu diesem Ter-mine sind die Duntungsarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten, sowie Krankenlistenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung, bereit zu halten.

Sowohl Arbeitgeber, wie auch beschäftigungslose Versicherte haben bei der Revision anzuwenden zu sein. Können sie sich nicht durch eine er-wachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen, so haben sie die Duntungsarten spätestens am **Revisions-tage bis 11 Uhr vormittags** bei der unterzeichneten Be-hörde niederzulegen.

Kemberg, den 14. September 1909.

**Die Polizeiverwaltung.**

Dr. Schaeffer.

**Frachtbriefe**

mit und ohne Firma

sind zu haben in der

Expedition d. Bl.

**Dauerbrandöfen,**

Regulieröfen, Aufkühöfen, Kochöfen, Quinöfen mit u. ohne Platte, Kachelöfen in verschiedenen Farben und altdentsch, Kochröhren, Ringplatten, Fuß- und Schmiedplatten in ver-schiedenen Längen, selbstgefertigte Ofenrohre und Knies, gut passend, eiserne und kupferne Wäschekessel empfiehlt zu billigen Preisen **Ernst Messe.**

**Gusseiserne rheinische Sparherde,**

Kochöfen, Kochröhren, Dauerbrandöfen, Kanonenöfen, Heiztüren, Ofenrohre, Ofenknies, Roste, Ringe, Kohlenkasten, Kohlenschäufeln, Ofenversetzer, Feuerhaken, Ofenkatzen etc. empfiehlt billigst **Friedr. Heym.**

**Umzugshalber**

sind verschiedene Möbel, als Bett-stelle, Küchensitz, 1 großer Kessel, Leiter, Gartengeräte u. a. m. freibändig zu verkaufen. **Franz Bornschein** Leipzigstr. 33.

**Neues Fahrrad,**

leichtlaufende Strohkrennmaschine hat billig zu verkaufen **Otto Heinicke, Kolonie 8.**

**Zur Weinberg,**

Verkaufe von jetzt ab, schöne reife **Äpfel und Birnen** liter- und schiffelweise **G. Becker.**

**Ruchenäpfel**

5 Liter 60 Pfg. zu haben bei **G. Krzienitz, Bergwitz.**

**starker Zughund**

sind zu verkaufen **Kautz Griefk.**

**Zur Wäsche empfehle:**

Wegelfeisen, Fußfeisen, Perlit, Wäsch-etrakt, die Seilwalze, Wäschebrett, Glas-, Holz-, Gummi-, Ruchhärte, Gremische, Wäschebrett, Weichsoda, Borax, Seifentagest usw. **Wilh. Becker.**

**Kakao**

1/2 Pfd. von 30-45 Pfg. empfiehlt **Ernst Weber.**

**Hochfeinen neuen Sauerkohl**

à Pfd. 10 Pfg. empfiehlt **G. G. Pfeil.**

**Schützenhaus.**

Freitag, den 17. September, abends 8 1/4 Uhr:

**Leipziger Seidel & Sänger**

(Direktion: Arthur Seidel)

Vollständig neues hier noch nie » » gehörtes Galaprogramm. «



U. a.: Neu! „Die neuen Steuern.“ Neu! „Des deutschen Michel Dank an Bismarck.“ Neu! Georg Barras' neuer Original-Musikal-Mit. Neu! Emil Römer in seinem neuesten Original-Repertoire. Neu! Kostum-Duette aus den neuesten Operetten, sowie die beiden Original-Gesamtspiele „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Kammerschreiber um deine Alte“, oder „Ein Abenteuer im Witwen-Verein“. Größte Schlager der Saison.

**Vorverkaufskarten:** Nummeriert à 75 Pfg., II. Platz à 50 Pfg. sind bei Herrn **Joh. Kaufhold** sowie im **Schützenhaus** zu haben.

**Ida Reese Otto Dake**  
Verlobte  
Barmen Kemberg  
im September 1909

**Sämtliche Maurer- und Malerfarben,**  
Gips, Zement, Carbolinum, alle Sorten Pinsel, schnell trocknende Damar-, Bernstein-Kopal- und Fußbodenlacke, sowie ge-riebene Lackfarben in allen Nummern. Firnis von ganz vorzüglicher Güte, Terpentin, Siccativ, Leinöl, sowie alle in dieses Fach eingetretene Artikel empfiehlt **J. G. Glaubig.**

**Prima Rind-, Kalb und Hammelfleisch**  
empfiehlt **R. Krausemann.**  
Maggis Bouillon-Capseln, Liebig's Bouillon-Würfel, Hafermehl, Maizena, Mondamin, empfiehlt **Paul Schwarze.**  
Zuh.: Joh. Kaufhold.

**Dezimalwagen und Gewichte.**  
Schleifsteine, Kartoffelwaesch- und Waschmaschinen, Guanostrenkaffen, Schaufeln, Spaten, Dünge-, Rüben- und Streuoabeln, Drahtmägel, Vogel- und Baumfänger, Waarehammer und Rollen empfiehlt billigst **W. Dahms.**

**f. Pflaumenmus**  
1 Rbd. 18 Pfg., 10 Rbd. 1.80 Mt., 1/4 Dnr. 3.75 Mt. empfiehlt **August Fuhr.**  
**150000 Mt.**  
in großen und kleinen Posten sind zu geringem Preis für lange un-fähig auf Käufer oder Aker aus-zuleihen. Offerten nur von Selbst-leisern erbeten unter Nr. 800 haupt-postl., Magdeburg. Rückp. erbeten.

**Zigarren, Zigaretten,**  
empfiehlt **Ernst Weber.**  
Wein **reichhaltiges Lager** von **Würfchen,** in Dosen à 4, 8 und 24 Paar, Kümmel-, Knoblauch- und Schlad- und Salamitwürf fetten Sped bringe in empfehlende Erinnerung **R. Krausemann.**

**Warme Pöfelknochen**  
Ernst Richter.  
**Ratskeller.**  
Das für Sonntag den 19. ds. Mts. angekündigte Gratefest findet erst später statt. **Richard Schröter.**

**ff. Magdeh. Sauerkohl**  
empfiehlt **Paul Schwarze,**  
Zuh.: Joh. Kaufhold.

**Gaditz.**  
Sonntag, den 19. und Montag, den 20. ds. Mts. Gratefest und Tanz, wozu freundl. einl. **Karl Illner.**

**Halle'sche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen  
Erscheint seit 1705. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.  
Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.  
Probennummern sowie Kostenaufschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.  
Anzeigen die Seite 30 Pfg. Reklameseiten 1 Mt.

**Bestes Dreschmaschinen-Del, la. Centrifugen- u. Fahrrad-Del, Fußboden-Del**  
billigst. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise. **C. G. Pfeil.**

**Stener-Quittungen**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei des „General-Anzeiger“.

**Feinstes Musgewürz und Salicyl**  
empfiehlt **Apothek Kemberg.**

**ff. Pflaumenmus**  
empfiehlt **W. Dahms.**

**Phosphorwasser Zutterkall**  
Marke A und B los und in Originalpackungen empfiehlt **Ernst Weber.**